

## Spielend in das sechste Jahr

Das Marionettentheater im Cramer-Klett-Park hat schon über 10 000 Besucher erfreut

Mit dem Märchen vom „Rotkäppchen“ eröffnet morgen, Sonntag, um 15 Uhr das Nürnberger Marionettentheater in seinem Pavillon im Cramer-Klett-Park seine sechste Spielzeit.

Im Jahre 1963 erfüllte sich der langgehegte Wunsch von Kurt Tomascheck, Puppenspieler mit Leib und Seele, nach einem richtigen kleinen Theater für den Auftritt seiner Künstler aus Holz, Farbe und Stoff, die über einen fast unsichtbaren Faden Bewegung und Leben erhalten.

Als die Idee entstand, auch in Nürnberg ein ständiges Marionettentheater zu gründen, gab der Jugendverband „Die Falken“ Kurt Tomascheck mit seiner Gruppe zunächst einmal einen Unterschlupf in einem Jugendheim, wo jedoch nicht gespielt werden konnte. Mit um so mehr Fleiß wurde geschnitten, gemalt, geschneidert, die Puppenführung erlernt und Text gebüffelt. Doch das Spiel auf einer Wanderbühne war aufreibend, so daß man sich sehr frühzeitig nach einem stationären Theater umsah.

Nach langen Verhandlungen mit der Stadt gelang es schließlich Stadtrat Horst Volk, seinerzeit Vorsitzender der „Falken“, den Apollotempel im Cramer-Klett-Park für die jungen Idealisten anzumieten. Hohe Mittel mußten investiert werden, bis der kahle Raum das Aussehen eines Theaters hatte. Die Bühne mit der gesamten Ausstattung wurde von den Gruppenmitgliedern in vielen Freizeitstunden selbst gebastelt.

„Hänsel und Gretel“ war das erste Märchenstück, das über die Bühne lief. Über 150mal hat sich seither der Vorhang gehoben. Die mehr als 10 000 Besucher waren aber nicht nur Kinder. Auch die Erwachsenen waren von dem farbenprächtigen Spiel der Künstler am seidenen Faden begeistert. 150 Marionetten und Tierfiguren, alle selbst gebastelt, belebten die Bühne. Jedes Jahr zwei



Alles selbst gebastelt. Puppen, Dekorationen und Kulissen sind das Werk der Laienspieler. Fotos: Kammler, Privat

neue Stücke zu inszenieren, hatte man sich vorgenommen. Eine Leistung, die selbst „Marionettenprofis“ voller Respekt anerkennen müssen. Einer der schönsten Erfolge für die Gruppe war es, als sie im Herbst 1966 beim Wettbewerb für Puppenspieler um den Preis der Stadt Bochum den zweiten Preis errang.

Heute sind es vier Gruppen mit Mitgliedern im Alter von zwölf bis 24 Jahren, die wöchentlich viele Stunden ihrer Freizeit opfern, um ihrem Publikum Freude zu bereiten. An ihrer Spitze steht immer noch Kurt Tomascheck, von seinen Mitgliedern kurz „Toms“ genannt. Mit großer Leidenschaft, aber auch mit handwerklichem und künstlerischem Können, gepaart mit Organisationstalent und pädagogischem Geschick, hat er zusammen mit Josef Sedlacek neben seiner beruflichen Tätigkeit alle Schwierigkeiten gemeistert. In diesem Jahr soll auch noch das Puppenspiel vom „Dr. Faustus“ inszeniert werden.

G. W.